

K.7

Identität, Persönlichkeit

„Süchtig nach Anerkennung in entsicherten Zeiten“ – Wilhelm Heitmeyer über aggressives Verhalten

Ulrike Rader



Warum verhalten sich manche Menschen aggressiv und wenden sogar Gewalt gegenüber anderen an? Welcher Zusammenhang besteht dabei mit Fremdenhass und dem Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen? In dieser Unterrichtsreihe lernen die Schülerinnen und Schüler soziologische und sozialpsychologische Erklärungsansätze zur Entstehung von Gewalt kennen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 11–13
Kompetenzen:	Beschreibung pädagogischer Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache; interdisziplinäre Erarbeitung von komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen; Vergleich von Theorieansätzen; Erörterung von Möglichkeiten und Grenzen pädagogischen Handelns
Methoden:	Textarbeit, Visualisierung von Argumentationsstrukturen, Internetrecherche, eine Collage erstellen, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Thematische Bereiche:	Entstehung von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt; Individualisierung der Gesellschaft, Theorie der Desintegration der Gesellschaft, Theorie der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, Theorie der sozialen Identität, Feldlager-Experiment, Fremdheit als Konstruktion
Medien:	Primärtexte, Zeitungsartikel, Statistiken
Fachübergreifend:	Sozialwissenschaften; Politik; Gemeinschaftskunde

Inhaltsverzeichnis

M 1	Werden Jugendliche immer aggressiver?	9
	M 1a Gewalt von Jugendlichen – Ein aktuelles Thema	9
	M 1b Wilhelm Heitmeyer: „Normalitätsverschiebungen“	10
M 2	Wilhelm Heitmeyer über „deutsche Zustände“	11
	M 2a Wilhelm Heitmeyer: „Stoppt die Auflösung der Gesellschaft oder die Gewalt wird eskalieren“	11
	M 2b Ideologie der Ungleichwertigkeit – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	12
	M 2c Empirische Daten – Die Mitte-Studien	14
M 3	Theoretische Grundlagen: Heitmeyers Theorie der Desintegration der Gesellschaft	16
	M 3a Robert K. Mertons Anomietheorie – Abweichendes Verhalten als Lösung sozialer Probleme?	16
	M 3b Ulrich Beck: Identitätsbildung in Zeiten der Individualisierung	17
	M 3c Wilhelm Heitmeyer: Die Ambivalenz der Moderne	18
	M 3d Ergebnissicherung: Zentrale Begriffe	20
M 4	Identitätsbildung in entsicherten Zeiten	21
	M 4a Eine Collage erstellen: Design Yourself	21
	M 4b Klaus Hurrelmann: Gelingende und nicht gelingende Identitätsbildung	22
	M 4c Ein Flussdiagramm ergänzen: Individualisierung, Desintegration und nicht gelingende Identitätsbildung	23
M 5	Aufwertung der Eigengruppe durch Abwertung von Fremdgruppen – die Theorie der sozialen Identität	24
	M 5a Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – die Abwertung und Ausgrenzung schwacher Gruppen (Küpper/Zick)	24
	M 5b Wilhelm Heitmeyer: „Es geht um die Aufwertung der Eigengruppe“	27
	M 5c Entstehung von Wir- und Fremd-Gruppen – Das Ferienlager-Experiment von Muzafer Sherif	28
	M 5d Begriffsbestimmung: „Soziale Identität“	31
M 6	Fremdenhass aus psychoanalytischer Sicht: Fremdheit als Konstrukt	32
	M 6a Birgit Rommelspacher: Die Erfindung des Fremden aus psychoanalytischer Sicht	32
M 7	Autoritär durch Erziehung?	34
	M 7a Erziehungsstile	34
	M 7b Wilhelm Heitmeyer: „Autoritäre Versuchungen“	35
M 8	Klausurvorschlag: „Süchtig nach Anerkennung“	38
	Lösungen	41

60 rhein-Westfalen, 19 Prozent in Bayern, 21 Prozent in Hessen, 24 Prozent in Rheinland-Pfalz, 39 Prozent in Sachsen-Anhalt, 40 Prozent in Brandenburg, 41 Prozent in Baden-Württemberg und
65 60 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern [...]. An den Berliner Schulen seien die

Meldungen über „schwere körperliche Gewalt“ zwischen 2012 und 2016 sogar um 69 Prozent gestiegen.

Aus: FAZ vom 23.07.2018. Zu finden unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/hochschule/statistik-der-kriminalaemter-gewalt-an-schulen-nimmt-zu-15703990.html>

M 1b

Wilhelm Heitmeyer: „Normalitätsverschiebungen“

Arbeitsaufträge

1. Stellen Sie zusammenfassend dar, was Heitmeyer als „Normalitätsverschiebungen“ bezeichnet.
2. Recherchieren Sie Artikel 2 und 3 des Grundgesetzes. Erstellen Sie eine Tabelle, in der Sie Normen des Grundgesetzes und populistische Parolen bzw. „Normalitätsverschiebungen“ einander gegenüberstellen.

Dies ist besonders brisant hinsichtlich zweier basaler Normen dieser Gesellschaft, die nicht verhandelbar sind – und doch immer wieder bedroht werden durch Normalitätsverschiebungen. Es ist erstens die Gleichwertigkeit und zweitens die psychische und physische Inversehrtheit von allen Menschen, die in einer Gesellschaft leben.

10 Diese Normalitätsverschiebungen verlaufen über verschiedene Mechanismen. Der generelle Mechanismus durch rechtspopulistische Akteure ist der aggressive Sprachstil, der immer neue Eskalations- und Provokationselemente enthalten muss, damit Medien aufgrund ihrer Marktlogik für die nötige Vervielfältigung sorgen. [...]

20 Gleichzeitig gibt es schon lange schleichende Verschiebungsprozesse von Einstellungen in verschiedenen Bevölkerungsteilen zu menschenfeindlicher Absicht gegenüber sozial schwachen Gruppen, wie die Ergebnisse unserer Langzeitstudie zwischen 2002 und 2011 zeigen. Die lange Zeit nur latent vorhandenen individuellen feindseligen Einstellungen „hinter den Gardinen“ sind durch Mobilisierungsexperten unter anderem von Pegida und AfD in öffentliche Mani-

30 festationen verwandelt worden. Diesen Mobilisierungsexperten ist es gelungen, die individuellen Ohrmachtsgefühle im Alltag in kollektive Machtfantasien in der Öffentlichkeit mitsamt ihrer Verbreitung zu verwandeln.

Begleitet wird dieser Prozess seit geraumer Zeit von der Ausbildung einer rohen Bürgerlichkeit mithilfe intellektueller Eliten, um einen Jargon der Verachtung salonfähig zu machen und so auch die bisherige Pufferwirkung höherer Bildung gegen eine Abwertung schwacher Gruppen aufzulösen. Das trägt nachhaltig dazu bei, dass die notwendige Differenzierung zwischen Gruppenzugehörigkeit und individuellem Verhalten aufgelöst wird. Stattdessen wird eine Homogenisierung (insbesondere gegenüber Muslimen) betont, um die Gruppengrenzen („Wir“ und „Die“) zu etablieren beziehungsweise zu verstärken, so dass sie konflikt- und gewaltanfällig werden.

Aus: Wilhelm Heitmeyer: „Die schleichende Gefahr: Wie Rechtspopulisten die Normalität verschieben.“ In: Der Tagesspiegel vom 03.02.2017. Zu finden unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-schleichende-gefahr-wie-rechtspopulisten-die-normalitaet-verschieben/19317192.html>



VORBEREITUNG

M 2c

Empirische Daten – Die Mitte-Studien

Die „Mitte-Studien“ werden seit 2006 zu rechtsextremen Einstellungen in der deutschen Gesellschaft durchgeführt. Sie erscheinen alle zwei Jahre und werden von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegeben. Zwischen 2006 und 2012 wurden sie in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig durchgeführt. Seit 2014 werden die Studien gemeinsam mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld unter Leitung von Andreas Zick weitergeführt. Durch die neue Kooperation wurden die Mitte-Studien der FES mit der Reihe „Deutsche Zustände“ des IKG zusammengeführt und dabei um das Analysemodell der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit erweitert.

**Arbeitsauftrag**

Analysieren Sie die Statistiken in Bezug auf die Verbreitung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Deutschland.

Zustimmung zu Einstellungen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Deutschland (2016)	
Rassismus	3,7 %
Sexismus	3,7 %
Fremdenfeindlichkeit	19,0 %
Abwertung von Menschen mit Behinderung	1,8 %
Abwertung von Langzeitarbeitslosen	49,3 %
Etabliertenvorrechte	38,8 %
Abwertung von Asylsuchenden	49,5 %
Abwertung von Homosexuellen	9,7 %
Abwertung von Wohnungslosen	18,0 %
Antisemitismus	5,8 %
Muslimfeindlichkeit	18,3 %
Abwertung von Sinti und Roma	24,9 %

Zahlen entnommen aus: Andreas Zick, Beate Küpper, und Daniela Krause (Hrsg.): *Gespaltene Mitte – feindselige Zustände? Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016*. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer. Bonn: Dietz Verlag, 2016.

Laut den Mitte-Studien zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit von 2016 billigen zwischen 10 und 20 % der Deutschen Gewalt bzw. sind dazu bereit, Gewalt zur Sicherung der eigenen Position auszuüben. So gab es „eher“ oder „volle“ Zustimmung zu:

Identitätsbildung in unsicheren Zeiten

M 4

Eine Collage erstellen: Design Yourself!

M 4a

Arbeitsaufträge:

1. Heute entwerfen Menschen in sozialen Medien oder bei Bewerbungen ein möglichst positives Bild von sich selbst. Erstellen Sie eine Collage mit Bildern und Selbstbeschreibungen von solchen positiven Identitätsdarstellungen.
2. Erörtern Sie, inwiefern in Zeiten der Individualisierung und Social Media die Identitätsbildung Jugendlicher (positiv oder negativ) beeinflusst wird.



© RAABE 2019

© Plume Creative/DigitalVision

Begriffsbestimmung: „Soziale Identität“

M 5d

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie, was man unter dem Begriff „soziale Identität“ versteht.
2. Setzen Sie die Ergebnisse des Ferienlager-Experiments von Muzafer Sherif sowie Wilhelm Heitmeyers Thesen zur „Aufwertung der Eigengruppe“ in Bezug zu der Theorie der sozialen Identität.



Die *Theorie der sozialen Identität* (kurz: SIT = Social Identity Theory) basiert auf der Identitätstheorie des symbolischen Interaktionismus. Georg Herbert Mead spricht von *I und Me* und Lothar Krappmann spaltet die menschliche Identität in zwei Komponenten, in die *personal und social identity*. Diese müssen im Laufe des Lebens und in unterschiedlichen Interaktionskontexten immer wieder neu ausbalanciert werden, damit ein Individuum sowohl einzigartig als auch so wie alle anderen sein kann, um sich mit ihnen zu verständigen. Beide Anteile in Einklang oder in Balance zu bringen, ist eine lebenslange Aufgabe des Menschen, die im Jugendalter besonders relevant ist: Wer bin ich? Wozu gehöre ich? Wo sind meine Wurzeln? Was will ich werden und wie will ich sein? Welchen Platz habe ich in der Gesellschaft – heute und in Zukunft?

Die SIT beschäftigt sich mit dem Teil der „sozialen Identität“, der Zugehörigkeit zu einer oder mehreren sozialen Gruppe(n). Die soziale Identität entspringt aus dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Orientierung. Sie definiert sich über den Vergleich mit anderen und ist eine soziale Konstruktion, die man auf sich und andere überträgt, egal, ob eine Person sich als

Mitglied dieser sozialen Gruppe ansieht oder nicht: Zu Fremden, Losern, Islamisten, Juden, „Biodeutschen“ etc. wird man „gemacht“.

Die positiven Vergleichsergebnisse in Bezug auf die vermeintliche Eigengruppe führen zu einer Aufwertung des Selbstwertes, der oft auf der Diskriminierung und Konstruktion des anderen, der nicht dazugehört, basiert: „wir“ gegen „die“.

Und wie bereits Muzafer Sherif in seinem Ferienlager-Experiment zeigen konnte, favorisiert man (fast) immer die Eigengruppe und wertet die Fremdgruppe ab. Dieser Mechanismus zeigt sich z. B. in den derzeitigen Auseinandersetzungen in Deutschland in der sogenannten „Flüchtlingskrise“, wenn der Mob auf der Straße skandiert: „Wir sind das Volk“ und „Ausländer raus“.

Dieser Mechanismus des „Die“ und „Wir“ funktioniert aber auch bei Gruppen, die diskriminiert werden, z. B. derart, dass so mancher konservativer muslimischer Zuwanderer die westliche, liberale Gesellschaft als verweichlicht, ungläubig oder dekadent definiert, sie aus diesem Grunde ablehnt und sich selbst für einen „besseren“ Menschen hält.

Autorentext

M 7 Autoritär durch Erziehung?

Wilhelm Heitmeyer spricht ebenso wie Beate Küpper und Andreas Zick von „autoritären Verhältnissen“ bzw. der „Neigung zu Autoritarismus“. Gibt es einen Zusammenhang zwischen autoritärer Erziehung und erhöhter Gewaltbereitschaft?

M 7a Erziehungsstile

Arbeitsaufträge

1. Stellen Sie Erziehungsziele, Merkmale und mögliche Wirkungen der drei Erziehungsstile „autoritär“, „laissez faire“ (bzw. „permissiv“) und „demokratisch-partnerschaftlich“ dar. Beziehen Sie Ihr Wissen über Wilhelm Heitmeyers Thesen zur „Neigung einer Person zum Autoritarismus“ mit ein.
2. Fassen Sie anhand einer Internetrecherche zusammen, was Theodor W. Adorno unter „autoritärem Charakter“ versteht.



Erziehungsstil	autoritär	laissez faire	demokratisch-partnerschaftlich
Erziehungsziele			
Merkmale Maßnahmen			
Mögliche Wirkungen			

VORANSICHT